

Panda zeigte sich nach ihren Anfällen (trotz der Medikamente) immer verwirrt und ängstlich. Die sich dann ebenfalls zeigende Fressgier ließ sie sinnlos alles herunterschlingen.

Anfallsstärke auch in ein Abwehrschnappen übergehen kann. Auffällig nach einem Anfall erscheint uns immer der ungeheure Appetit, selbst auf an sich Unverdauliches.

Mit einem Tierarzt ist abzuklären, ob und welche Antiepileptika verabreicht werden müssen. Gelindert werden können die Anfälle oftmals zudem über entsprechendes Stressmanagement.

NEUROTRANSMITTERSTÖRUNGEN

Neurotransmitter, auch Nervenbotenstoffe genannt, sind biochemische Stoffe und mitverantwortlich für die Übertragung von Nervenimpulsen. Zu den bekanntesten Neurotransmittern zählen unter anderem Serotonin, Dopamin, Oxytocin, Adrenalin und Endorphine.

Serotonin ist als das sogenannte „Gute-Laune-Hormon“ bekannt, das eine Schlüsselstellung bei der Regulierung der Stimmung einnimmt. Es ist unter anderem für das allgemeine Wohlbefinden und für Stimmungshochs verantwortlich. Die Symptome eines Serotoninmangels sind vielfältig und reichen von Ängstlichkeit und einer erhöhten Stressanfälligkeit über Hyperaktivität und Konzentrationsmangel bis hin zu ungehaltenen Reaktionen, geringer Selbstkontrolle und stereotypen Verhaltensmustern.



Die Folgen einer Regulationsstörung der Neurotransmitter oder ihr Ungleichgewicht können unter anderem durch eine gezielte Ernährung gelindert werden, wie es am Beispiel Serotonin verdeutlicht wird.

Nahrung hat grundsätzlich einen großen Einfluss auf das Verhalten. Deshalb ist die bewusste Auswahl der Nahrungsmittel sowohl für uns selbst als auch für den Hund von sehr großer Bedeutung.

Meine Beobachtungen hinsichtlich der Korrelation zwischen dem Anteil an tierischem Protein im Futter mit Förderung des Anteils der Aminosäure Tryptophan und einem ungehaltenen Hund werden durch wissenschaftliche Studien bestätigt:

DeNapoli et al⁴⁴ untersuchten den Effekt von Proteingehalt und Zufütterung von Tryptophan bei Dominanz- und Territorial-

44 DeNapoli et al (2000): Effect of dietary protein content and tryptophan supplementation on dominance aggression, territorial aggression, and hyperactivity in dogs

Auch bei Hunden gehört Gemüse zu einer ausgewogenen Ernährung. Es gilt beileibe nicht die Formel „je mehr Fleisch, umso gesünder“! Ein hoher Fleischkonsum kann etliche Erkrankungen und Verhaltensbesonderheiten fördern.



aggression sowie Hyperaktivität. Sie fanden dabei heraus, dass Territorialaggression durch Tryptophan-Supplementierung einer Diät mit geringem Protein-Anteil verbessert werden kann, bei Hunden mit „Dominanzaggression“ eine Supplementierung einer hochproteinieren Diät oder der Wechsel zu einem niedrigeren Proteingehalt der Nahrung ebenfalls hilfreich sein könnte.



Vereinfacht ausgedrückt: Aggressives Verhalten von Hunden wurde allein dadurch verbessert, dass der grundsätzliche Proteingehalt des Futters verringert und um die Aminosäure Tryptophan als die entscheidende Vorläufersubstanz für die Bildung von Serotonin ergänzt wurde.

serer Betreuung befindlichen Hunden überaus bewährt, sodass sich höhere Kosten bei dieser naturbelassenen Mischung oder ein erhöhter Zeitaufwand bei der Zusammenstellung bei weitem auszahlen.

Wir füttern unsere Hunde entweder mit einem Allein-Fertigfutter, das frei ist von Konservierungsstoffen, Farbstoffen und synthetischen Vitaminen oder einem Komponentenfutter, sodass wir flexibel sind hinsichtlich der Art und des Anteils der Proteinquelle. Oder aber wir stellen das Futter komplett selbst zusammen aus einem Drittel Protein (Fleisch, Fisch, Milchprodukte, aber auch Linsen), einem Drittel Gemüse und einem Drittel Kartoffeln, Reis, aber auch Amaranth oder Hirse. Wir verzichten weitgehend auf Weizen und Mais. Diese Mischung hat sich in alle den Jahren und der großen Anzahl von in un-

Der Gute-Laune-Kick kann gesteigert werden durch den Einsatz von Omega-3-Fettsäuren wie beispielsweise in Lein- und Lachsöl enthalten. Empfehlenswert können auch entsprechende tryptophanhaltige Nahrungsergänzungsmittel sein. Deren Auswahl und das Angebot auf dem Markt nehmen stetig zu. Auch wenn einige Hunde bereits nach einigen Tagen auf diese Zusatzpräparate ein ausgeglicheneres Verhalten zeigen, ist der positive Einfluss bei anderen Hunden unter Umständen erst nach 2 – 3 Wochen ersichtlich, sodass ich die Einnahme über mindestens



Einige Fischarten gelten als wichtige Quelle für Omega-3-Fettsäuren. Im Ganzen „serviert“, stellen sie eine gern angenommene, essbare Beschäftigung dar.



Ausdauertrainings. Es geht in diesem Fall nicht um das Erlangen einer hohen Wettkampf-Leistungskondition, sondern vielmehr um die Steigerung der Fitness wie beispielsweise durch gemütliches Dauerlaufen und Walken. Was auch immer Sie wählen: Hauptsache, das Herzkreislaufsystem kommt durch Bewegung angemessen in Schwung und nicht durch negative Emotionen wie Angst, Wut oder dergleichen. Nicht zu verachten ist zudem der große Einfluss von ausreichendem Sonnenlicht.

vier Wochen hinweg empfehlen würde, um die Wirkung dieses Futterergänzungsmittels abschätzen zu können.

Die tryptophanhaltigen Futterergänzungsmittel sind insofern ratsam, da das Gehirn zum Aufbau von Serotonin die Aminosäure Tryptophan benötigt. Doch lediglich ein gesteigertes Angebot an Tryptophan ist nicht gleichbedeutend mit einer hohen Produktion von Serotonin. Das Tryptophan muss die Blut-Hirn-Schranke überwinden, wozu auf verschiedenen Wegen Kohlenhydrate sorgen. Um die Konkurrenz mit anderen Aminosäuren zu verringern, empfiehlt es sich zudem, den Proteingehalt des Futters zu verringern. Eine Anhebung des Serotoninspiegels wird ebenfalls erreicht durch eine 20 bis 30 minütige lockere körperliche Stimulation in Form eines aeroben



Moderate körperliche Betätigung tut einfach gut und hebt die Laune!

Fallgeschichte Ria, Labrador-Mix: Ria zeigte eine große Unsicherheit unter anderem bei lauten Geräuschen, aber auch bei Bewegungen am Himmel wie es in unserer Gegend durch Windkraftanlagen der Fall ist. Aufgrund der permanenten Konfrontation durch die verunsichernden Reize empfahl ich der Hundebesitzerin die Zufütterung eines tryptophanhaltigen Präparates. Nach 10 Tagen zeigte sich bei Ria eine Verbesserung im Verhalten: Sie war zwar immer noch unsicher, verhielt sich jedoch nicht mehr so kopflös und abblockend, sondern mutiger. Sie war sogar bereit, sich vorsichtig den aus ihrer Sicht gefährlichen Objekten zu nähern und sich mit ihnen auseinanderzusetzen. Ein Schritt, der vor Einnahme des Tryptophans undenkbar gewesen wäre.

Selbstverständlich ist Serotonin nicht der einzige Neurotransmitter im Gehirn, dessen Stoffwechsel gestört sein kann. So kann ein Mangel an Dopamin und Noradrenalin zu dem im Folgenden beschriebenen ADHS führen und eine andere Nahrungszusammensetzung sinnvoll machen.

ADHS (AUFMERKSAMKEITS-DEFIZIT-HYPERAKTIVITÄTS-STÖRUNG)

Dr. med. Urs Hunziker (Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, Senior Consultant des Sozialpädiatrischen Zentrums des Kantonsspitals Winterthur) spricht von ca. 4 – 5 % Kindern, die von ADHS betroffen sind. Es ist für mich durchaus nachvollziehbar, dass Besonderheiten im menschlichen Gehirn auch im Gehirn des Hundes vorgefunden werden können. So ist meiner

Ansicht nach auch das Vorkommen von ADHS beim Hund als wahrscheinlich anzusehen. Allein über die Anzahl der betroffenen Hunde lässt sich keine Aussage machen und eine Ableitung vom Prozentsatz der betroffenen Kinder ist fragwürdig. Nach Landsberg et. al⁴⁵ ist ADHS eher selten bei Hunden anzutreffen.

Nicht jeder sehr aktive Hund leidet automatisch unter ADHS. So können verschiedene Faktoren die Ursache für einen „überdrehten“ Hund sein. Neben einer Unterstimulierung durch eine reizarme Haltung und nicht ausreichenden guten Sozialkontakten tragen mangelnde Schlaf- und Ruhephasen maßgeblich zur Ausbildung einer Hyperaktivität bei. Dies ist nicht unbekannt bei übermüdeten Kindern, die immer mehr aufdrehen, anstatt zur Ruhe zu kommen und den notwendigen Schlaf zu finden. Ich werde hellhörig, wenn mir ein Klient von seinem Hund erzählt, dass dieser nicht müde „zu bekommen“ sei. Egal wie viele Aktionen er ihm auch anbietet, der Hund verlangt nach mehr. Die Anfertigung eines Wochen-Protokoll über die aktiven Phasen (mit Beschreibung dieser) und der Schlaf- sowie Ruhephasen sollte helfen, diesbezügliche Defizite aufzudecken.

Eine Studie an Kindern aus dem Jahr 2011⁴⁶ zeigt auf, dass Schlafmangel in früher Kindheit zur Entstehung oder Verstärkung von Hyperaktivität beitragen kann.

45 Landsberg, G.; Hunthausen, W.; Ackermann L. (2012): Handbook of behaviour problems of the dog and cat

46 Studie aus dem Jahr 2011 von Wissenschaftlern um Erika Gaylor vom Forschungsinstitut SRI International in Kalifornien an 6860 Kindern